



# **Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**

**Überprüfung 2011**



**Baden 17. April 2012  
Roland Guntern**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	1
1.1	Bemerkungen	1
1.3	Fazit	1
2.	Einleitung	2
2.1	Ausgangslage	2
2.2	Vorgehen	2
2.3	Verantwortung für Aufgaben	2
2.3.1	Verantwortung des Kantons	2
2.3.2	Verantwortung der Gemeinden	3
2.3.3	Verantwortung der Bevölkerung	3
3.	Organisation	3
4.	Entwicklungen im Bereich Alter allgemein	5
4.1	Bevölkerungsentwicklung Stadt Baden	5
4.1.1	Anzahl Personen	5
4.1.2	% der Gesamtbevölkerung	6
4.1.3	Bevölkerungspyramide	7
4.2	Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Ennetbaden	7
4.2.1	Anzahl Personen	7
4.2.2	% der Gesamtbevölkerung	8
4.2.3	Bevölkerungspyramide	8
4.3	gesetzliche Veränderungen	9
4.3.1	Gesundheitspolitische Gesamtplanung Kanton Aargau	9
4.3.2	Pflegegesetz	9
4.3.3	Pflegeheimkonzeption	9
4.3.4	Pflegefinanzierung	9
5.	Themenbereiche Altersleitbild	11
5.1	Erläuterungen	11
5.2	Medizinische Versorgung	11
5.2.1	Allgemeine Bemerkungen	11
5.2.2	Entwicklungen	11
5.2.3	bestehende Handlungsschwerpunkte 2005	12
5.2.4	geleistete Arbeiten	12
5.2.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	12
5.3	Ambulante Dienstleistungen, Hilfe und Pflege zu Hause, Infrastruktur	13

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**

5.3.1	Allgemeine Bemerkungen	13
5.3.2	Entwicklungen	13
5.3.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	13
5.3.4	geleistete Arbeiten	13
5.3.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	14
5.4	Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention	14
5.4.1	Allgemeine Bemerkungen	14
5.4.2	Entwicklungen	14
5.4.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	14
5.4.4	geleistete Arbeiten	15
5.4.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	15
5.5	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter	15
5.5.1	Allgemeine Bemerkungen	15
5.5.2	Entwicklungen	15
5.5.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	16
5.5.4	geleistete Arbeiten	16
5.5.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	16
5.6	Aktivitäten und Solidarität	16
5.6.1	Allgemeine Bemerkungen	16
5.6.2	Entwicklungen	16
5.6.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	17
5.6.4	geleistete Arbeiten	17
5.6.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	18
5.7	Verkehr und Mobilität	18
5.7.1	Allgemeine Bemerkungen	18
5.7.2	Entwicklungen	18
5.7.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	18
5.7.4	geleistete Arbeiten	19
5.7.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	19
5.8	Finanzielle Sicherheit	19
5.8.1	Allgemeine Bemerkungen	19
5.8.2	Entwicklungen	19
5.8.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	20
5.8.4	geleistete Arbeiten	20
5.8.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	20
5.9	Information und Koordination	20

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**

5.9.1	Allgemeine Bemerkungen	20
5.9.2	Entwicklungen	20
5.9.3	bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005	20
5.9.4	geleistete Arbeiten	21
5.9.5	neue Handlungsschwerpunkte ab 2012	21

## 1. Zusammenfassung

### 1.1 Bemerkungen

Die Einteilung in die verschiedenen Arbeitsbereiche aus dem Altersleitbild 2005 hat sich grundsätzlich bewährt. Es wurden jedoch Zusammenfassungen und Anpassungen für einzelne Bereiche vorgenommen.

Bis zum Jahr 2035 ist mit einer weiteren Zunahme der älteren Bevölkerung zu rechnen. Bis 2035 wird sich in Baden die Anzahl von der Personen über 60 Jahre von 3'634 auf rund 6'580 erhöhen. In Ennetbaden ist im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 729 auf rund 1'200 Personen zu erwarten. Für diese Personengruppe müssen auch genügend Dienstleistungen und Angebote vorhanden sein.

Die Rahmenbedingungen für die Altersarbeit haben sich seit 2005 stark verändert. Ab 2008 ist der Pflegegesetz in Kraft. Das Pflegegesetz überträgt die Verantwortung den Gemeinden im Bereich der stationären und ambulanten Langzeitpflege. 2011 wurde die Pflegefinanzierung als Umsetzung des geltenden Bundesgesetzes eingeführt. Der Kanton regelt die Rahmenbedingungen und die Gemeinden erbringen die Leistungen vor Ort.

### 1.3 Fazit

Ein grosser Teil der Handlungsschwerpunkte aus dem Jahr 2005 konnte bearbeitet und auch umgesetzt werden. Dies waren insbesondere:

- Einführung Frischmahlzeitendienst
- Förderung Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit
- Tages- und Nachtzentrum für Betreuungsbedürftige
- Wohnberatung für hindernisfreies Bauen
- Informationsorgan für Angebote und Dienstleistungen
- Ausbau Infostelle für Altersfragen

Ein weiterer Teil der Handlungsschwerpunkte konnte teilweise erreicht werden. Gewisse Bereiche werden auch in Zukunft weiter verfolgt und neue Bereiche dazu genommen. Zu diesen gehören vor allem:

- Sicherstellung der ambulanten medizinischen Versorgung (Hausärzte usw.)
- Koordination von Gesundheitsförderung und Prävention
- Schaffung von verschiedenen Wohnangeboten im Alter
- Ausbau des Tages- und Nachtzentrums
- neue technologische Entwicklungen für Informationsverbreitung nützen
- Finanzierung von Pflegeleistungen prüfen
- Ausbau Koordination Altersarbeit

Aufgrund der Rückmeldungen aus der Begleitkommission und der Vernehmlassung ist es nicht vorgesehen ein neues Altersleitbild Baden-Ennetbaden auszuarbeiten. Die Thematik Alter wird spezifisch und umfassend im Planungsleitbild der Stadt Baden bearbeitet.

## **2. Einleitung**

### **2.1 Ausgangslage**

Im Jahr 2005 wurde das Altersleitbild Baden – Ennetbaden vom Stadtrat Baden und vom Gemeinderat Ennetbaden verabschiedet.

Die Ausarbeitung des Altersleitbildes Baden – Ennetbaden war ein mehrstufiger Prozess beim dem sich alle Organisationen und Institutionen der Altersarbeit und die Bevölkerung beteiligen konnte. Abgeschlossen wurde die Arbeit mit einem Bericht und Massnahmenvorschlägen für einzelne Bereiche im Jahr 2005. Gleichzeitig wurde auch die Überprüfung der Massnahmenvorschläge nach fünf Jahren angeregt.

Die Altersarbeit hat sich seit 2005 evident verändert. Verschiedene gesetzliche Vorgaben wurden seit 2005 in Kraft gesetzt oder sind in Vernehmlassung. Weiterhin nimmt der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung zu.

### **2.2 Vorgehen**

Das vorliegende Dokument ist eine Überprüfung des bestehenden Altersleitbildes 2005 und der darin enthaltenen Handlungsschwerpunkte. Es handelt sich nicht um ein neues Altersleitbild. Mit dem vorliegenden Bericht werden die 2005 gesetzten Massnahmenvorschläge auf ihren Realisierungsgrad überprüft und wird allenfalls neuer Handlungsbedarf in der Altersarbeit aufgezeigt.

Die neuen Handlungsschwerpunkte werden ab 2012 als einzelne Jahresziele mit verschiedenen Projekten umgesetzt. Die Definition der Projekte erfolgt durch die Kerngruppe Altersleitbild Baden-Ennetbaden bestehend aus Daniela Oehrli, Stadträtin Baden; Fritz Gläser, Gemeinderat Ennetbaden; Roland Guntern, Leiter Fachstelle für Altersfragen Region Baden.

### **2.3 Verantwortung für Aufgaben**

#### **2.3.1 Verantwortung des Kantons**

Der Kanton regelt als vorgesetzte Behörde die Rahmenbedingungen (gesundheitpolitische Gesamtplanung, Pflegeheimkonzeption, Spitex-Leitbild und Spezialangebote). Im Sinne von Vorgaben erlässt er Richtwerte für das Pflegebettenangebot und die Qualitätssicherung. Der Kanton führt eine Pflegeheimliste und erteilt die Bewilligung für ambulante und stationäre Leistungserbringer. Er führt das Forum für Altersfragen, als Austauschplattform für

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe**

alle Partner in der Altersarbeit, sorgt für die Einrichtung einer Ombudsstelle und fördert und unterstützt die Freiwilligenarbeit.

### **2.3.2 Verantwortung der Gemeinden**

Die Gemeinden sind zuständig für die Planung und Sicherstellung des Angebots der ambulanten und stationären Langzeitpflege. Dies beinhaltet die Bereiche Hilfe und Pflege zu Hause, Übergangspflege und Palliativpflege, stationäre Pflege und ein Beratungsangebot für Information und Vermittlung in der Langzeitpflege. Die Angebote müssen unter dem Aspekt der verstärkten Vernetzung, Koordination und Synergienutzung erbracht werden.

### **2.3.3 Verantwortung der Bevölkerung**

Die Bevölkerung kann sich im Rahmen der Freiwilligenarbeit an den Aktivitäten des Kantons beteiligen. Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung selbstbestimmt für die Gestaltung des eigenen Lebens die Angebote der Altersarbeit nutzt und autonom die sozialen Kontakte pflegt.

## **3. Organisation**

Die Arbeiten werden durch die Projektgruppe wahrgenommen und durch eine Begleitkommission im Sinne einer breiteren Sichtweise ergänzt.

Zur Projektgruppe gehören:

- Daniela Oehrli, Stadträtin Baden
- Fritz Gläser, Gemeinderat Ennetbaden
- Christine Egli, Geschäftsführerin Spitex Baden-Ennetbaden
- Andrea Martin Fischer, Leiterin Pflege und Betreuung, Regionales Pflegezentrum Baden
- Hildegard Hochstrasser, Leiterin Soziale Dienste Stadt Baden

Die Projektgruppe arbeitet die Unterlagen aus und legt diese der Begleitkommission zur Begutachtung und für Bemerkungen vor. Die Projektgruppe arbeitet, wo möglich, die Anregungen in die Unterlagen ein.

Zur Begleitkommission gehören:

- Thomas Bättig, proSenio
- Alexandra Angelmahr, Pro Senectute
- Victor Hedinger, Lungenliga
- Josef Stübi, Kath. Kirche
- Daniela Hess, Ref. Kirche
- Ruth Blum, Seniorenrat
- Uschi Hoffmann, Altersheim Rosenau
- Anita Vogt, SRK Baden
- Luzia Wyss, KSB
- Jeanette Schmid, Krebsliga

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**

- Fred Grob, Hope
- Edoardo Forgas, Alterszentrum Kehl

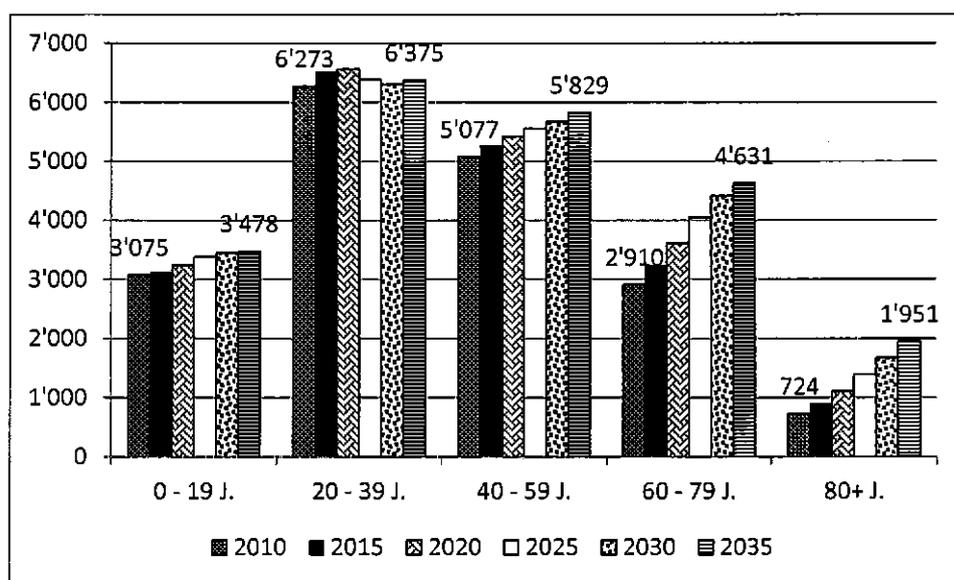
Die Fachberatung und Projektleitung wird durch Roland Guntern, Pro Senectute Aargau wahrgenommen.



## 4. Entwicklungen im Bereich Alter allgemein

### 4.1 Bevölkerungsentwicklung Stadt Baden

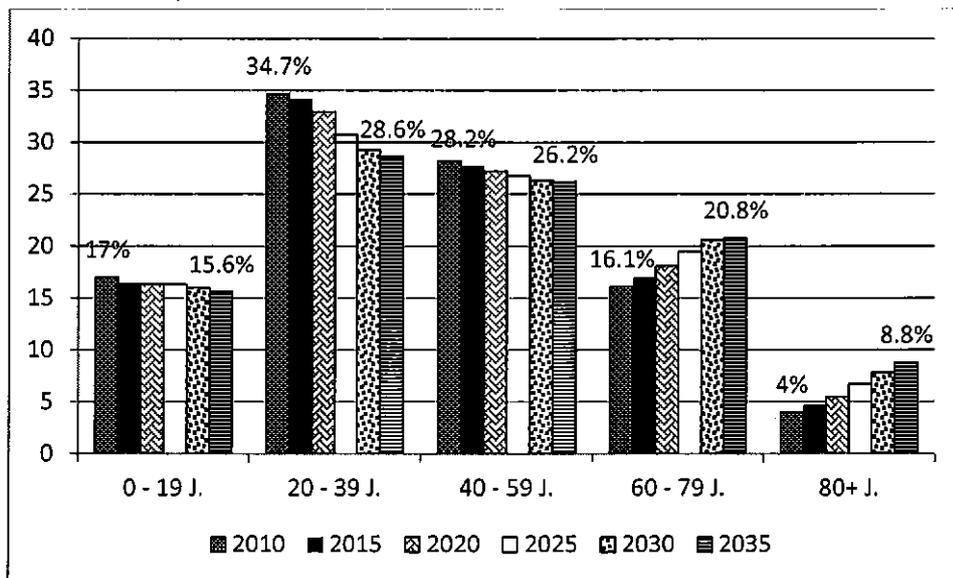
#### 4.1.1 Anzahl Personen



© Statistik Aargau 2010

## Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 Bericht Projektgruppe

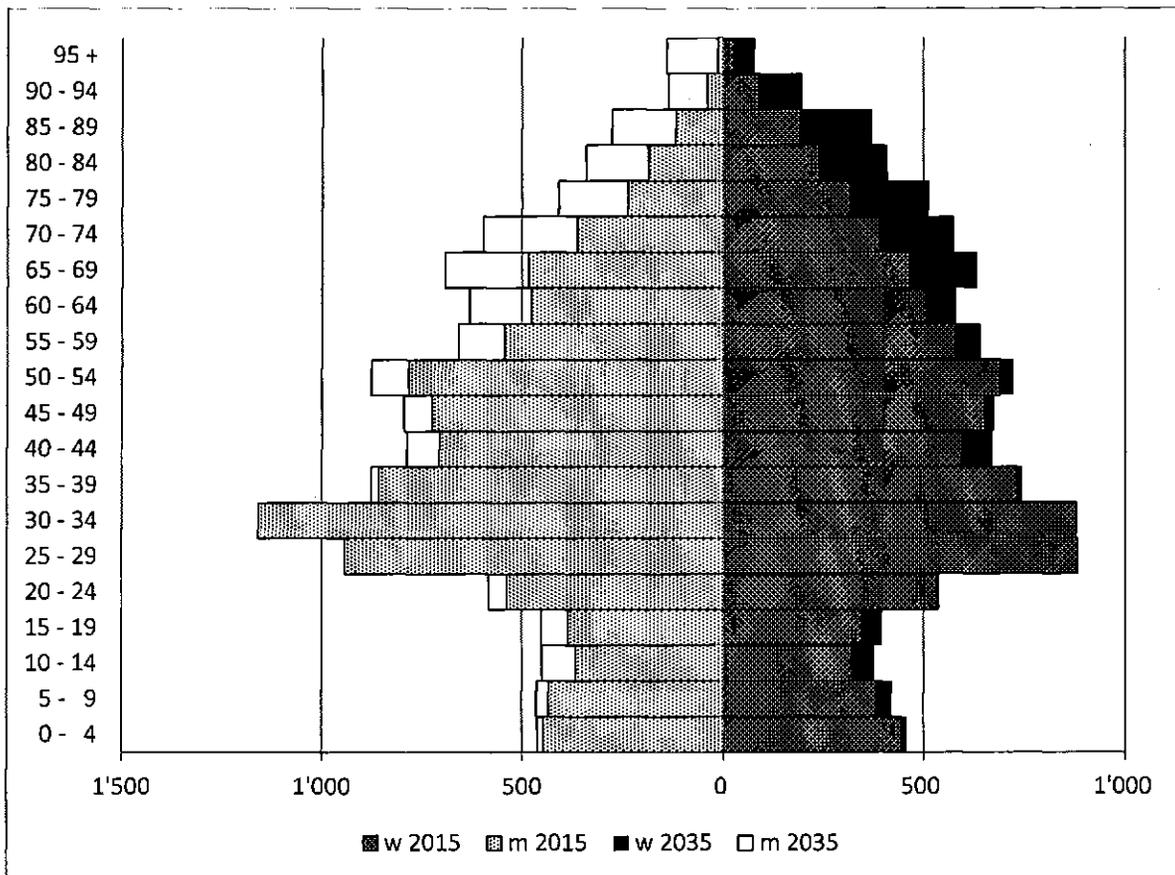
### 4.1.2 % der Gesamtbevölkerung



© Statistik Aargau 2010

## Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 Bericht Projektgruppe

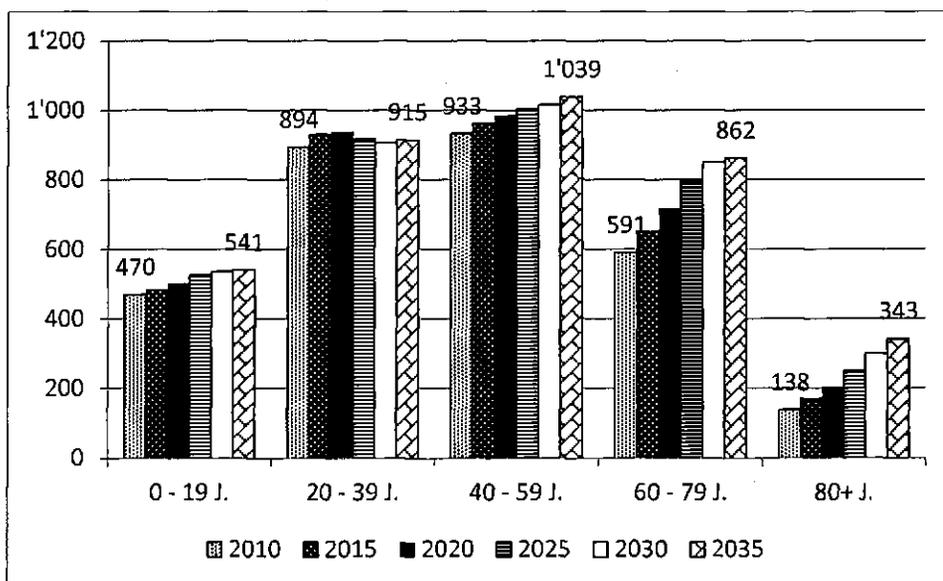
### 4.1.3 Bevölkerungspyramide



© Statistik Aargau 2010

## 4.2 Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Ennetbaden

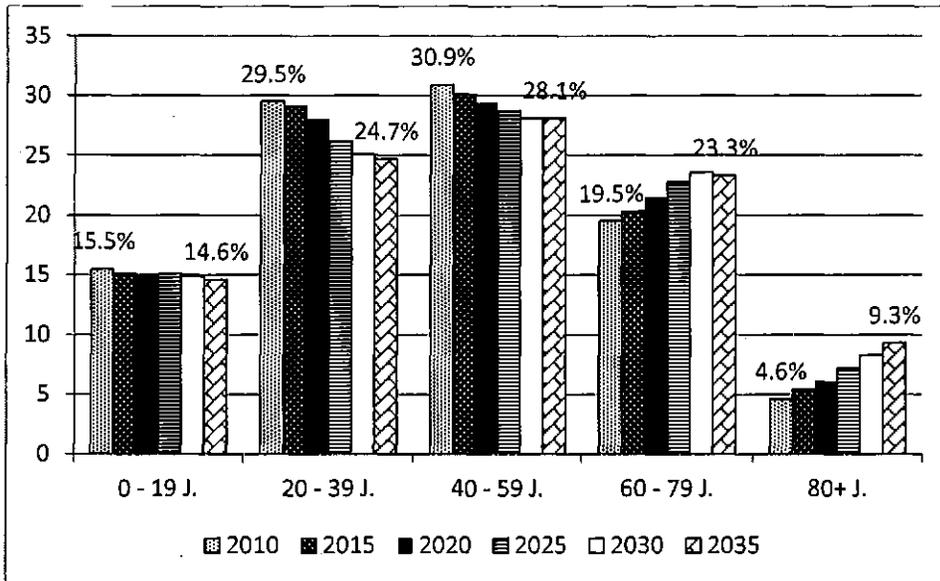
### 4.2.1 Anzahl Personen



© Statistik Aargau 2010

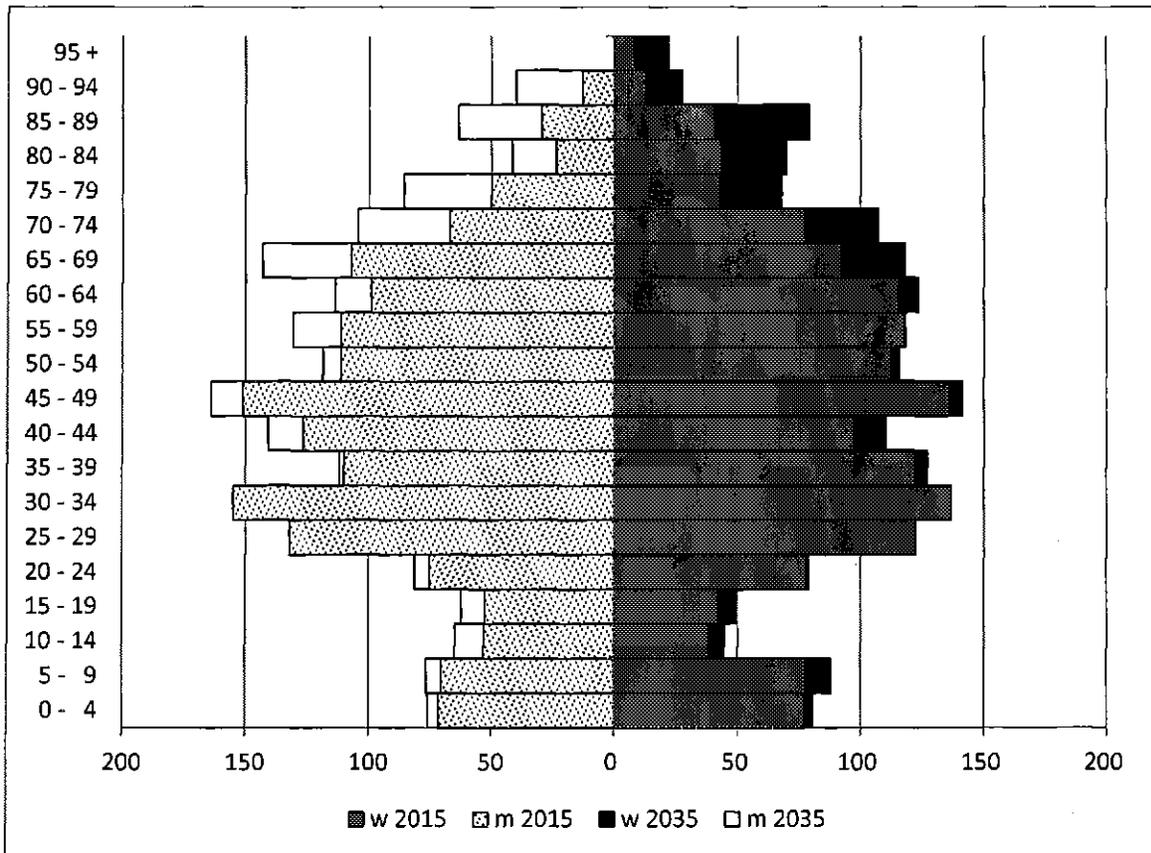
Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe

4.2.2 % der Gesamtbevölkerung



© Statistik Aargau 2010

4.2.3 Bevölkerungspyramide



© Statistik Aargau 2010

## 4.3 gesetzliche Veränderungen

### 4.3.1 Gesundheitspolitische Gesamtplanung Kanton Aargau

Aufgrund der Pflegefinanzierung und anderer Veränderungen wurde die Gesundheitspolitische Gesamtplanung als übergeordnetes Regelwerk angepasst. Veränderungen ergaben sich vor allem im Bereich der Kostenbeteiligungen und Aufgaben von Kanton und Gemeinden.

### 4.3.2 Pflegegesetz

Mit Einführung des Pflegegesetzes 2008 im Kanton Aargau wurde den Gemeinden die Verantwortung für die Langzeitpflege übergeben. Im Pflegegesetz heisst es sinngemäss: „Die Gemeinden sind für die Planung und Sicherstellung der Langzeitpflege verantwortlich“. Durch die neue Pflegefinanzierung musste das Pflegegesetz angepasst werden.

Mit dem Pflegegesetz werden die Rahmenbedingungen betreffend Qualität der Leistungserbringer und Funktion der Clearingstelle für die Verrechnung der einzelnen Leistungserbringer und –träger festgelegt. Im ambulanten Bereich wird das Mindestangebot definiert. Für den stationären Bereich sind die Vorgaben betreffend Rechnungsführung und Spezialangebote festgelegt.

### 4.3.3 Pflegeheimkonzeption

Für die Umsetzung des Pflegegesetzes im stationären Bereich hat der Kanton die Pflegeheimkonzeption ausgearbeitet. Darin werden die Planungsgrössen für die stationäre Langzeitpflege festgelegt, die Angebotspalette dargestellt, die Umsetzungen auf Kantons- und Gemeindeebene angesprochen und eine regionale Zusammenarbeit angeregt. Gleichzeitig werden die Richtwerte für das Bettenangebot der Regionen vorgegeben.

### 4.3.4 Pflegefinanzierung

Mit der beschlossenen Umsetzung der Pflegefinanzierung im Kanton Aargau wird den Gemeinden die Finanzierung der verbleibenden Restkosten aus dem stationären Bereich überantwortet. Im Jahr 2011 ist mit CHF 46 Mio. zu rechnen, wobei sich der Kanton hälftig daran beteiligt. Im nächsten Jahr fallen die Kosten vollumfänglich bei den Gemeinden an. Hochrechnungen gehen von CHF 60 Mio. aus.

Die Krankenversicherer müssen einen vom Bundesrat festgelegten Teil der stationären und ambulanten Pflegekosten übernehmen. Auf die Leistungsbezügerinnen und -bezüger darf zusätzlich zu Franchise und Selbstbehalt eine sogenannte Patientenbeteiligung von höchstens 20 % (max. CHF 21.60) des höchsten Pflegebeitrags der Krankenversicherer überwält werden. Betreuungs- und Pensionskosten fallen vollständig bei den Leistungsbezügerinnen und -bezügern an.

Akut- und Übergangspflege gilt neu als versicherungspflichtige Leistung und wird auf 14 Tage limitiert. Die Leistung kann nur erbracht werden, wenn eine anerkannte Leistungsvereinbarung zwischen Spital und Heim besteht.

Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe



## 5. Themenbereiche Altersleitbild

### 5.1 Erläuterungen

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Überprüfung des Altersleitbildes Baden-Ennetbaden 2005.

Die im Altersleitbild 2005 verwendeten Themenbereiche werden grundsätzlich wiederum verwendet. Dies hat den Vorteil der Vergleichbarkeit und der Kontinuität. Allerdings wird die dynamische Entwicklung in diesem Arbeitsfeld berücksichtigt und werden sinnvolle Ergänzungen eingefügt. Zusätzlich wurden zweckmässige Zusammenfassungen von Themenbereichen vorgenommen.

Die Themenbereiche gliedern sich nun neu wie folgt:

- Medizinische Versorgung (ohne Pflege und Hilfe zu Hause, Beratung)
- Ambulante Dienstleistungen, Hilfe und Pflege zu Hause, Infrastruktur (neu zusammengesetzt)
- Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention (neu zusammengesetzt)
- Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter (neu zusammengesetzt)
- Aktivitäten und Solidarität
- Verkehr und Mobilität
- Finanzielle Sicherheit
- Information und Koordination

Die detaillierten Handlungsschwerpunkte sind im Anhang aufgelistet.

### 5.2 Medizinische Versorgung

#### 5.2.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem Titel „Gesundheitsförderung (Medizinische Versorgung, Pflege und Hilfe zu Hause, Beratung)“ bearbeitet. Der Bereich wurde neu zusammengefasst und enthält nun nur noch den Teil der „Medizinischen Versorgung“.

#### 5.2.2 Entwicklungen

Unabhängig von den Arbeiten in Baden-Ennetbaden wurde am 14.12.2009 der Verein **palliative aargau** gegründet. Der Verein arbeitet inhaltlich an der Weitergabe von wichtigen Informationen, der Vernetzung der verschiedenen Anbietern, der Förderung der Weiter- Fortbildung und der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema.

## Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 Bericht Projektgruppe

Gerade für die ältere Bevölkerung ist eine gute ambulante medizinische Versorgung wichtig. Diese ermöglicht einen einfachen Zugang und wirkt entlastend auf die stationäre Versorgung. In Baden und Ennetbaden sind gesamthaff über 100 Ärzte tätig. Davon sind aber nur 26 im Bereich Allgemeine Medizin tätig. Im Fachbereich Geriatrie ist kein Arzt tätig. In den letzten Jahren sind die praktizierenden Allgemeinärzte rückläufig.

Medizinische Entwicklungen, wie Telemedizin oder auch soziotechnische Entwicklungen – etwa in Richtung automatisierter Bio-Sensoren und Pflegerobotik – können eine weitere Verlagerung vom Spital in die ambulante Medizin und Pflege einschliessen. Dies kann einerseits Stellung und Bedeutung der Hausärzte und ambulanter Fachärzte – gegenüber Spitalärzten – stärken, andererseits aber auch zu einer medizinischen Aufwertung der Spitex beitragen. Tele-Medizin und selbst regulierende Bio-Sensoren werden in jedem Fall dazu beitragen, dass die digitale Vernetzung zwischen Patient, Arzt und Spitex verstärkt wird. In Zukunft kann die Entwicklung in die Richtung gehen, dass zuhause lebende ältere Herzpatienten mit Diabetes via Bio-Sensoren über das Funktionieren des Herzschrittmachers und eine potenzielle Unterzuckerung informiert werden (und bei akuter Gefährdung eine Meldung an die Spitex oder den Hausarzt erfolgt). Ideal wäre in diesem Rahmen eine stärkere Vernetzung von Spitex und Gesundheitsförderung, auch weil eine längere gesunde Lebenserwartung den demographischen Effekt auf die Gesundheits- und Pflegekosten reduziert.<sup>1</sup>

### 5.2.3 bestehende Handlungsschwerpunkte 2005

- Beratung Gesundheits-Prävention/Palliative Pflege/Sterbekultur

### 5.2.4 geleistete Arbeiten

Mit der Einrichtung des Geriatriischen Ambulatoriums auf dem Areal des Regionalen Pflegezentrums Baden (RPB) konnte der Handlungsschwerpunkt aus dem Jahr 2005 teilweise erreicht werden. Das Geriatriische Ambulatorium führt Demenzabklärungen und psychosoziale Abklärungen und Beratung bei Hilfsmitteln, Sturzprophylaxe und für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen durch. Im Bereich Palliative Pflege und Sterbekultur ist noch zusätzlicher Handlungsbedarf, der in den Punkten:

- Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention
- Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter

aufgenommen wird.

### 5.2.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012

- Ansiedlung von Geriaterinnen und Geriatern/Hausärztinnen und Hausärzten (siehe Anhang Punkt 1.1)

<sup>1</sup> F. Höpflinger, L. Bayer-Oglesby, A. Zumburnn; Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter; S. 117 ff; Hans Huber 2011

## **5.3 Ambulante Dienstleistungen, Hilfe und Pflege zu Hause, Infrastruktur**

### **5.3.1 Allgemeine Bemerkungen**

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem Titel „Gesundheitsförderung (Medizinische Versorgung, Pflege und Hilfe zu Hause, Beratung)“ bearbeitet. Dieser Bereich wurde neu zusammengefasst und enthält neben den ambulanten Dienstleistungen und Hilfe und Pflege zu Hause auch den früheren Bereich der Infrastruktur. Unter Infrastruktur wurden im Altersleitbild 2005 Einkaufsmöglichkeiten, Post, Bank, Apotheken, Restaurants usw. zusammengefasst.

### **5.3.2 Entwicklungen**

Im Bereich der ambulanten Dienstleistungen, Hilfe und Pflege zu Hause ist das im Jahr 2008 eingeführte Pflegegesetz massgebend. Darin werden die Aufgaben des Kantons und der Gemeinden festgelegt. Neben den Pflegeleistungen der Spitexdienste sind auch die hauswirtschaftlichen Leistungen der verschiedenen Anbieter angesprochen. Neu sind die Inhalte und Qualitätsanforderungen für pflegerische und hauswirtschaftliche Spitexdienste kantonal einheitlich geregelt und werden auch einheitlich überprüft. In den letzten Jahren entstehen zunehmend private Spitexdienste, die sehr unterschiedlich arbeiten. Die Nachfrage nach Spitexdienstleistungen im Alter nimmt laufend zu. Im Kanton Aargau wurde für Personen über 65 Jahre im Jahr 2000 401'850 Std. und im Jahr 2009 bereits 515'200 Std. von der Spitex geleistet. Hinzuzurechnen sind hier noch die Stunden der hauswirtschaftlichen Leistungen der Pro Senectute Aargau von rund 118'400.

Die Spitex Baden-Ennetbaden engagiert sich zunehmend auch im präventiven Bereich und bietet z. B. auch Geh- und Beweglichkeitstraining an.

Die Infrastruktur ist in Baden und Ennetbaden sehr gut abgedeckt. Allerdings ist ein Grossteil in Baden angesiedelt und es ist ein Zurückgehen von kleineren Spezialläden zu beobachten.

### **5.3.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005**

- Frischmahlzeitendienst
- Hauslieferdienst
- Auflistung von mietbaren Räumen/Lokalitäten

### **5.3.4 geleistete Arbeiten**

Die Einführung eines Frischmahlzeitendienstes durch die Spitex Baden-Ennetbaden hat sich positiv ausgewirkt und bildet eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Angebot der Pro Senectute. Dieser Handlungsschwerpunkt wurde erreicht.

Die Adressen der bestehenden Hauslieferdienste wurden zusammengetragen und werden auf der Homepage der Stadt Baden und der Gemeinde Ennetbaden publiziert.

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe**

Die Auflistung von Räumen steht auf der Homepage der Stadt Baden zur Verfügung und kann im Stadtbüro Baden bezogen werden. In Ennetbaden muss dies noch nachgeholt werden.

**5.3.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012**

- Angebot für Warentransport schaffen (siehe Anhang Punkt 2.1)

**5.4 Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention**

**5.4.1 Allgemeine Bemerkungen**

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem Titel „Gesundheitsförderung (Medizinische Versorgung, Pflege und Hilfe zu Hause, Beratung)“ bearbeitet. Dieser Bereich wurde neu zusammengefasst und enthält nun konkret den Bereich Gesundheitsförderung und Prävention und den Bereich der Beratung.

**5.4.2 Entwicklungen**

In der Schweiz werden die Menschen immer älter. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist in den letzten 30 Jahren von 72.4 auf 80.1 Jahre (Männer) und von 79.2 auf 84.5<sup>2</sup> Jahre (Frauen) gestiegen. „Die Zunahme der Lebenserwartung ging in der Schweiz bisher einher mit einer Ausdehnung der behinderungsfreien Lebenserwartung im Alter.“<sup>3</sup> Fachleute gehen davon aus, dass in der Altersgruppe 75-79 Jahre deutlich weniger als zehn Prozent pflegebedürftig sind. In der Gruppe der 80-84-Jährigen sind schon mehr als 13% pflegebedürftig und bei der 85-jährigen und älteren Bevölkerung gut 34%.<sup>4</sup> Im Alter von 90 Jahren und älter ist mit einer Pflegequote von über fünfzig Prozent zu rechnen. Gesundheitsförderung und Prävention sind bis ins hohe Alter sinnvoll. Dabei sind nicht primär neue Angebote zu kreieren, sondern durch Vernetzung bestehende und bedarfsgerechte Angebote bekannt zu machen. Der Kanton Aargau ist in diesem Feld aktiv und lanciert im Jahr 2012 ein Schwerpunktprogramm zum Thema Gesundheitsförderung im Alter. Im Oktober 2011 wird dazu ein Netzwerk Gesundheitsförderung im Alter für Institutionen und Organisationen, Gemeinden und Verbände oder Unternehmen gegründet.

**5.4.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005**

- Beratung Gesundheits-Prävention/Palliative Pflege/Sterbekultur
- Förderung Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit
- Wohnberatung für Hindernisfreie Umbauten

<sup>2</sup> Bundesamt für Statistik; www.bfs.admin.ch; 2011

<sup>3</sup> F. Höpflinger, L. Bayer-Oglesby, A. Zumbrunn; Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter; S. 7; Hans Huber 2011

<sup>4</sup> Nach F. Höpflinger, L. Bayer-Oglesby, A. Zumbrunn; Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter; S.55; Hans Huber 2011

#### 5.4.4 geleistete Arbeiten

Mit der Einrichtung des Geriatrischen Ambulatoriums im RPB konnte der Handlungsschwerpunkt aus dem Jahr 2005 teilweise erreicht werden.

Die Förderung der Freiwilligenarbeit wurde mit der Ausarbeitung eines Konzeptes angegangen. Gleichzeitig wurde eine kantonale Stelle Benevol eingerichtet. Die Stadt Baden ist als Trägerin im Verein Benevol Aargau vertreten und kann die Inhalte des Konzeptes einbringen. Der Handlungsschwerpunkt ist erreicht.

Mit dem Rahmenkonzept „Wohnen im Alter“ 2008 wurden die Voraussetzungen für Beratungen geschaffen. Der Handlungsschwerpunkt ist erreicht.

#### 5.4.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012

- institutionsübergreifende Koordination von Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention (siehe Anhang Punkt 3.1)
- Erwachsenenschutzrecht umsetzen (siehe Anhang Punkt 3.2)

### 5.5 Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter

#### 5.5.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem Titel „Wohnen im Alter“ bearbeitet. Dieser Bereich wurde neu zusammengefasst und enthält nun konkret den Bereich Wohnen und Sterbebegleitung.

#### 5.5.2 Entwicklungen

Im Alterswohnbereich haben sich seit 2005 einige Neuerungen ergeben. Fachleute betrachten heute nicht nur die Wohnmöglichkeiten, sondern vernetzen diese mit den Bereichen Dienstleistungen, soziale Kontakte und Sicherheit. Dies ermöglicht eine umfassende Sichtweise. Heute wird eher das Schaffen hindernisfreier Wohnmöglichkeiten verfolgt, als die Erstellung von spezialisierten Wohneinheiten mit unterschiedlichen Zwecken. Der Begriff „Betreutes Wohnen“ wird heute verwendet für eine hindernisfreie, sichere Wohnung mit der Möglichkeit spezifische Dienstleistungen einzukaufen und soziale Kontakte zu pflegen. In der Praxis haben sich diese Konzepte bewährt, die in Verbindung mit einer stationären Einrichtung stehen. Gemäss neusten Zahlen ist ersichtlich, dass nur ein kleiner Teil der älteren Bevölkerung in Pflegeheimen lebt.<sup>5</sup>

Alter	Prozent
65 – 69 Jahre	1.0 %
70 – 74 Jahre	1.7 %
75 – 79 Jahre	4.0 %

<sup>5</sup> F. Höpfinger; Einblicke und Ausblicke zum Wohnen im Alter; S. 68; Seismo-Verlag 2009

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe**

80 – 84 Jahre	10.1 %
85 – 89 Jahre	22.6 %
90 – 94 Jahre	38.9 %
95+ Jahre	49.8 %

**5.5.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005**

- Wohnkonzept ausarbeiten
- Tages und Nachtzentrum schaffen

**5.5.4 geleistete Arbeiten**

Das Rahmenkonzept „Wohnen im Alter“ wurde von den beteiligten Gemeinden genehmigt und bildet heute eine Grundlage für die Gemeindeverwaltung. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht.

Das Tages und Nachtzentrum wurde nach längerer Konzeptarbeit auf dem Areal des Regionalen Pflegezentrums Baden im April 2008 eröffnet. Schon nach kurzer Zeit war ersichtlich, dass es einen weiteren Bedarf nach Plätzen gibt. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht, wird aber beibehalten, weil weiterhin akute Nachfrage besteht.

**5.5.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012**

- Definition verschiedene Wohnangebote und Bedarf (siehe Anhang Punkt 4.1)
- Tages- und Nachtzentrum ausbauen (siehe Anhang Punkt 4.2)
- Wohnen mit Dienstleistungen lancieren (siehe Anhang Punkt 4.3)
- Minimalstandards für Zimmer in stationären Einrichtungen definieren (siehe Anhang Punkt 4.4)
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Sterbebegleitung (siehe Anhang Punkt 4.5)

**5.6 Aktivitäten und Solidarität**

**5.6.1 Allgemeine Bemerkungen**

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem gleichen Titel „Aktivitäten und Solidarität“ bearbeitet.

**5.6.2 Entwicklungen**

Neben den angebotenen und den selbstorganisierten Aktivitäten kommt den generationenübergreifenden Aktivitäten eine immer grössere Bedeutung zu. Sehr viele verschiedene Angebote sind vorhanden und werden laufend weiter entwickelt. Vor allem der Seniorenbildungsbereich vergrössert sich laufend. Sich über die Aktivitäten zu informieren wird immer komplexer und eine Koordination ist nur sehr beschränkt möglich. In den letzten 10 Jahren wurden nur schon von der Pro Senectute Aargau die Angebote von 400 auf 740 gesteigert.

## Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 Bericht Projektgruppe

Im Jahr 2008 wurde der erste Generationenbericht der Schweiz präsentiert<sup>6</sup>. Neue Beziehungsformen zwischen Jungen und älteren Menschen, die weit über die Familie hinaus zum Tragen kommen, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Während im innerfamiliären Bereich oft eher Solidarität vorherrscht, sind die Beziehungen zwischen verschiedenen Altersgruppen im Freizeitbereich häufig durch eine gewisse Trennung gekennzeichnet. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Generationenbeziehungen sich eher auf die Familien beziehen und nicht schlecht sind. Diese Beziehungen werden eher durch den Wunsch getragen nicht im gleichen Haus oder Haushalt zu leben. Eine zentrale Aussage, da nach wie vor die Familie die wichtigste Unterstützung im Pflegebereich ist.<sup>7</sup> Der Bereich Alter und Migration wird zunehmend wichtiger. Fachleute gehen davon aus, dass ein Drittel der älteren Migrationsbevölkerung in ihr Herkunftsland zurückwandert, ein Drittel zwischen hier und dem Herkunftsland pendelt und ein Drittel dauernd hier bleibt. In der Schweiz hat sich die Anzahl der älteren Migrationsbevölkerung (60+ Jahre) vergrössert. Im Jahr 2000 waren dies 136'750 Personen und im Jahr 2010 waren dies 199'950 Personen. Aufgrund ihrer soziostrukturellen Situation, wie schlechtere Bildung, schlechtere Arbeitssituation und eingeschränkte Gesundheit im Vergleich zur Schweizerbevölkerung, dürften in Zukunft vermehrt Migrantinnen und Migranten die Angebote und Dienstleistungen der Altersarbeit in Anspruch nehmen.

### 5.6.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005

- ambulantes Angebot dokumentieren
- Ältere Menschen in Gremien/Kommissionen einsitzen lassen
- Förderung generationenübergreifender Aktivitäten
- Alter und Migration

### 5.6.4 geleistete Arbeiten

Mit der Entwicklung und Schaffung des Senioreninformationsblattes „SEN“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorinnen- und Seniorenrat der Region Baden (SRRB) wird das bestehende ambulante Angebot regelmässig publiziert. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht.

Inzwischen ist es üblich, dass ältere Personen in für sie wichtigen Gremien offiziell begrüsst werden. Hier handelt es sich um einen Auftrag, der permanent weiterverfolgt werden muss. Es wird keine gesetzliche Regelung angestrebt, Personen werden aber fallweise einbezogen.

Durch den Start des generationenübergreifenden Projektes „Generationen im Klassenzimmer“ konnte ein erstes Angebot lanciert werden. Inzwischen ist das Angebot in der ganzen Volksschule Baden eingeführt. Die Erfahrungen für die Lehrpersonen, Seniorinnen und Senioren und die Kinder und Jugendlichen sind äusserst positiv. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht. Das Angebot muss noch weiter bearbeitet werden.

<sup>6</sup> P. Perrig-Chiello, F. Höpflinger, C. Suter; Generationen - Strukturen und Beziehungen, Generationenbericht Schweiz; Seismo-Verlag 2008

<sup>7</sup> Nach P. Perrig-Chiello, F. Höpflinger, C. Suter; Generationen - Strukturen und Beziehungen, Generationenbericht Schweiz; Seismo-Verlag 2008

Am Regionalen Altersforum wurde das Thema Alter und Migration aufgenommen. Dort konnten die Anliegen und Bedürfnisse diskutiert und über Umsetzungen gesprochen werden. Offensichtlich wurde, dass die Situation älterer Migrantinnen und Migranten auch in Migrationsorganisationen nicht sehr virulent ist. Der Handlungsschwerpunkt wurde nicht erreicht, weil er noch weiter bearbeitet werden muss. Gleichzeitig muss das Rückkehrverhalten der ersten Migrationsgeneration weiter beobachtet werden.

### **5.6.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012**

- Förderung generationenübergreifender Angebote (siehe Anhang Punkt 5.1)
- Alter und Migration (siehe Anhang Punkt 5.2)
- Ressourcen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nutzen und fördern (siehe Anhang Punkt 5.3)
- Begegnungszentrum schaffen für Angehörigentreffen (siehe Anhang Punkt 5.4)
- Förderung Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit (siehe Anhang Punkt 5.5)
- Gegenseitiger Austausch und Weitergabe von Informationen (siehe Anhang Punkt 5.6)

## **5.7 Verkehr und Mobilität**

### **5.7.1 Allgemeine Bemerkungen**

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem gleichen Titel „Verkehr und Mobilität“ bearbeitet.

### **5.7.2 Entwicklungen**

Neben den Angeboten des öffentlichen Verkehrs ist auch die Beachtung und Durchsetzung einer hindernisfreien Bauweise sicher zu stellen. Der Kanton Aargau hat seit 2010 ein neues Baugesetz. Im neuen Baugesetz wird die hindernisfreie Bauweise bei öffentlich zugänglichen Bauten und Anlagen vorgeschrieben. Die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Stadt Baden ist im Moment in Revision. Die hindernisfreie Bauweise ist darin vorgeschlagen. Seit der letzten Überarbeitung der BNO von Ennetbaden ist darin ein Anreiz für hindernisfreies Bauen enthalten. Der A-Welle-Verbund als Leistungserbringer im öffentlichen Verkehr des Kantons Aargau hat beim letzten Fahrplanwechsel einen 15-Minuten-Takt zu den Stosszeiten bei den Regionalen Verkehrsbetrieben Baden-Wettingen (RVBW) eingeführt. Diese Verbesserung des Angebotes trägt auch wesentlich dazu bei, das Mobilitätsverhalten der älteren Bevölkerung befriedigen zu können.

### **5.7.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005**

- ÖV grundsätzlich hindernisfrei
- Tarifverbund mit Taxi
- automatische Prüfung von Baugesuchen auf hindernisfreies Bauen

#### 5.7.4 geleistete Arbeiten

Mit dem neuen A-Welle-Verbund sind die Voraussetzungen für einen hindernisfreien ÖV und auch einen Tarifverbund für Taxi geschaffen. Der Handlungsschwerpunkt hindernisfreier ÖV wurde erreicht. Der Handlungsschwerpunkte Tarifverbund Taxi wurde nicht erreicht. Es besteht kein Tarifverbund mit gleichen Tarifen für Taxis und dem restlichen öffentlichen Verkehr. Allerdings sind Abonnemente mit Vergünstigungen für Seniorinnen und Senioren möglich. Die Tarifgleichheit wird auch nicht angestrebt und auch nicht weiterverfolgt. Es wird aber ein anderer Handlungsschwerpunkt eingefügt. Mit dem Rahmenkonzept „Wohnen im Alter“ wurde die automatische Prüfung von Baugesuchen auf Hindernisfreiheit den zuständigen Stellen zugewiesen. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht.

#### 5.7.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012

- ÖV grundsätzlich hindernisfrei (siehe Anhang Punkt 6.1)
- automatische Prüfung von Baugesuchen auf hindernisfreies Bauen (siehe Anhang Punkt 6.2)
- Tarifangebote für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (siehe Anhang Punkt 6.3)

### 5.8 Finanzielle Sicherheit

#### 5.8.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem gleichen Titel „Finanzielle Sicherheit“ bearbeitet.

#### 5.8.2 Entwicklungen

Die Finanzielle Sicherheit ist schwerpunktmässig über die Sozialversicherungen und damit national geregelt. Bei diesen Regelungen haben sich in den Jahren seit 2005 keine grösseren Veränderungen ergeben.

Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Pflegefinanzierung 2011 haben sich wesentliche Veränderungen ergeben. Eine Beteiligung von Bezügerinnen und Bezüger von ambulanten Spitexpflegeleistungen ist in Prüfung. Vorgesehen ist ein Beitrag an die entstehenden Kosten von max. CHF 15.95 pro Tag. Dies würde eine Schlechterstellung im Gegensatz zur Vergangenheit bedeuten. Mit der neuen Pflegefinanzierung werden die Kosten für die Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen mit einem Maximalbeitrag pro Tag fixiert (CHF 21.60). Dies ist insofern eine Verbesserung, dass nicht mehr unterschiedliche Beiträge je nach Heim berechnet werden können. Mit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) 1996 wurde eigentlich die Regelung der Kosten der Langzeitpflege vorgegeben. Leider haben sich die Krankenkassen nicht an diese Vorgaben gehalten. Da die Einführung der neuen Pflegefinanzierung erst per 2011 erfolgte und sich bereits einige Schwierigkeiten ergaben, ist eine weitere Beobachtung der Situation absolut notwendig.

### 5.8.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005

- Finanzierungsmodelle Langzeitpflege
- Information finanzielle Sicherheit

### 5.8.4 geleistete Arbeiten

Für die Umsetzung der Pflegefinanzierung hat eine Vernehmlassung stattgefunden. Die Stadt Baden und die Gemeinde Ennetbaden haben sich zusammen mit der Fachstelle für Altersfragen Region Baden daran beteiligt. Dabei wurde Wert gelegt auf eine massvolle Überwälzung der Kosten auf Leistungsbezügerinnen und -bezüger aber auch auf die Gemeinden. Der Handlungsschwerpunkt wurde nicht erreicht und bleibt bestehen. Die Information über die finanzielle Sicherheit wurde nicht durchgeführt, weil die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung im Kanton Aargau lange nicht klar war. Der Handlungsschwerpunkt wurde nicht erreicht und bleibt bestehen.

### 5.8.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012

- Finanzierungsmodelle Langzeitpflege (siehe Anhang Punkt 7.1)
- Information finanzielle Sicherheit (siehe Anhang Punkt 7.2)

## 5.9 Information und Koordination

### 5.9.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005 wurde der Bereich mit dem gleichen Titel „Koordination / Information“ bearbeitet.

### 5.9.2 Entwicklungen

Die Information hat sich durch die neuen Technologien wesentlich beschleunigt. Auch die ältere Bevölkerung nutzt die neuen Technologien wie Internet, Handy aber auch elektronische Informationsdienste und Netzwerke. Heute nutzen 40 % der Seniorinnen und Senioren regelmässig das Internet und 50 % regelmässig das Handy.<sup>8</sup> Heute steht nicht das Auffinden von Informationen im Vordergrund, sondern das Selektionieren der vorhandenen Informationen.

Die Informationsstelle für Altersfragen wurde zuerst durch die Gemeinden Baden und Ennetbaden als Massnahme aus dem Betagtenbetreuungskonzept 1991 getragen. Eine Ausweitung der Angebote auf weitere Gemeinden der Region Baden wurde damals schon ins Auge gefasst.

### 5.9.3 bestehende Handlungsschwerpunkte von 2005

- Information über Angebote
- Koordination diverser Anbieter
- Kurse Vorbereitung Pension
- Ausbau Infostelle für Altersfragen
- Informationsfenster über Seniorenangebote in Zeitung

<sup>8</sup> [www.prosenectute.ch](http://www.prosenectute.ch)

#### 5.9.4 geleistete Arbeiten

Mit der Schaffung des Senioreninformationsblattes „SEN“ wird das bestehende ambulante Angebot regelmässig publiziert. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht, bleibt aber weiter bestehen um weitere Informationskanäle zu öffnen. Das Regionale Altersforum wird halbjährlich als Plattform für den Austausch und die Koordination der Altersarbeit durchgeführt. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht.

Mit „AvantAge“ der Pro Senectute wird ein professionelles Angebot für Firmen, Gemeinden, Organisationen und Privatpersonen zur Verfügung gestellt. Das Angebot beinhaltet Firmenkurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten und öffentliche Kurse. Es ist nicht sinnvoll ein weiteres Angebot aufzubauen. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht.

Der Ausbau der Informationsstelle für Altersfragen Baden/Ennetbaden zur Fachstelle für Altersfragen Region Baden konnte per 2009 abgeschlossen werden. Zur Fachstelle gehören nun Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal, Bergdietikon, und Killwangen. Der Handlungsschwerpunkt wurde erreicht, bleibt aber weiter bestehen, weil ein Ausbau regional und inhaltlich angestrebt wird.

Das Informationsfenster in der Zeitung wurde noch nicht bearbeitet. Der Handlungsschwerpunkt wurde nicht erreicht und bleibt weiter bestehen.

Die Regionalplanungsgruppe Baden Regio hat sich mit der Situation der älteren Bevölkerung auch auseinander gesetzt. In ihrem Bericht wird die Schaffung einer regionalen Fachstelle Gesundheit empfohlen.

#### 5.9.5 neue Handlungsschwerpunkte ab 2012

- Information über Angebote (siehe Anhang Punkt 8.1)
- Informationsfenster über Seniorenangebote in Presse (siehe Anhang Punkt 8.2)
- Ausbau Fachstelle für Altersfragen Region Baden (siehe Anhang Punkt 8.3)
- Koordination und Kooperation diverser Anbieter (siehe Anhang Punkt 8.4)
- Regionalen Zusammenarbeit (siehe Anhang Punkt 8.5)
- Vernetzung Kanton-Gemeinden (siehe Anhang Punkt 8.6)
- Aufbau Informations- und Koordinationsstelle Gesundheit (siehe Anhang Punkt 8.7)

## Anhang

### Liste neue Handlungsschwerpunkte

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe**

## Neue Handlungsschwerpunkte ab 2012

Die Bereiche und Handlungsschwerpunkte orientieren sich am Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005. Allerdings wird die dynamische Entwicklung in diesem Arbeitsfeld berücksichtigt und werden sinnvolle Ergänzungen eingefügt und Zusammenfassungen vorgenommen.

Die Handlungsschwerpunkte sind nach Prioritäten aufgeschlüsselt und folgendermassen gruppiert:

1 = kurzfristig (1 – 2 Jahre), 2 = mittelfristig (3 – 5 Jahre), 3 = langfristig (5+ Jahre)

### 1. Medizinische Versorgung (z.B. Ärzte, Notfalldienst, psychiatrische, psychologische und sonstige Therapieangebote)

Nr.	Angebot	Zielrichtung	Vorgehen	Priorität	Verantwortung V' / Mitwirkende M'	geschätzte Kosten Aufbau
1.1	Ansiedlung von GeriaterInnen und HausärztInnen	medizinische Versorgung sicherstellen	Anreize schaffen in Form von Räumlichkeiten / Praxisverbunden	1	Gemeinden V' / Fachstelle Alter, Ärztenverband, Baden Regio, Kanton M'	CHF 1'000.00

### 2. Ambulante Dienstleistungen, Hilfe und Pflege zu Hause und Infrastruktur (z.B. Pflege, Haushilfe, Reinigung, Betreuung, Wäschebesorgung, Mahlzeiten, Administration, Steuererklärung, Fahrten usw.)

Nr.	Angebot	Zielrichtung	Vorgehen	Priorität	Verantwortung V' / Mitwirkende M'	geschätzte Kosten Aufbau
2.1	Angebot für Warentransport schaffen	Dienstleistung für selbständige Lebensführung (Selbstbestimmung)	mögliche Anbieter definieren und zu Dienstleistung animieren	2	Fachstelle Alter	CHF 1'000.00

**3. Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention** (z.B. Sozialberatung, Sozialdienst, Seelsorge, Ernährungsberatung und hindernisfreies Bauen)

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V'/ Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
3.1	Institutionsübergreifende Koordination von Beratung, Gesundheitsförderung und Prävention	Koordination und Zusammenarbeit (Vernetzung)	Zusammenarbeitspartner definieren und Zusammenarbeit organisieren	2	Fachstelle Alter V'/ Anbieter M'	CHF 10'000.00
3.2	Erwachsenenschutzrecht umsetzen ambulant/stationär	Respektierung und Förderung Autonomie und Selbständigkeit (Selbstbestimmung)	gesetzliche Vorgaben kommunal/regional umsetzen und kommunizieren	1	Gemeinden V'/ Fachstelle Alter M'	laufende Budgets

**4. Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter** (z.B. Alterswohnungen, Seniorenwohngemeinschaften, Seniorenhausgemeinschaften, Senioren-Residenzen, Pflegewohngruppen, Private Pflegeplätze und Pflegeheime)

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V'/ Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
4.1	Wohnkonzept (verschiedene Wohnangebote definieren)	bedarfsgerechte Infrastruktur (offene Angebote)	Auflistung aller Angebote und Prognose über Bedarf	1	Fachstelle Alter V'/ Bauverwaltung	CHF 3'000.00

Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe

	und koordinieren bzw. laufend aktualisierte Bedarfsplanung)				M'	
4.2	Tages- und Nachtzentrum → Ausbau Entlastungsangebote	bedarfsgerechte Infrastruktur (offene Angebote)	Bedarf klären, Finanzierung sicherstellen, Anbieter beauftragen	1	Kanton, Gemeinden, Baden Regio V' / RBP und Fachstelle Alter M'	CHF 300'000.00

Nr.	Angebot	Zielrichtung	Vorgehen	Priorität	Verantwortung V' / Mitwirkende M'	geschätzte Kosten Aufbau
4.3	Wohnen mit Dienstleistungen hindernisfrei und zahlbar	bedarfsgerechte Infrastruktur (offene Angebote)	Anbieter über Möglichkeiten informieren und zur Realisierung motivieren, zentrale Dienstleistungen dezentral anbieten	1	Gemeinden V' / Fachstelle Alter, Anbieter M'	CHF 10'000.00
4.4	Minimal-Standard-Zimmer in stationären Einrichtungen definieren → Finanzierung (zahlbar im Bereich Ergänzungsleistungen / Sozialhilfe) verschiedene Standards definieren	bedarfsgerechte Infrastruktur (offene Angebote)	Vorstoss bei Kanton zur Definition	2	Kanton, Gemeinden V' / Anbieter M'	CHF 3'000.00
4.5	Sterbebegleitung stationär und/oder ambulant	Selbstbestimmung im Alter	Info-Veranstaltung durchführen und Bewusstsein	1	Organisationen, Institutionen V' /	CHF 5'000.00

Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe

(selbstbestimmtes Sterben, einschliesslich Freitodbegleitung)		wecken		Private M'	
---	--	--------	--	------------	--

5. **Aktivitäten und Solidarität** (z.B. Bildung, Interessepflege, Sport und Bewegung, Treffpunkte, Ausflüge, Ferien, Unterhaltung, Gemeinschaft, Freiwilligenarbeit, Seniorenrat)

Nr.	Angebot	Zielrichtung	Vorgehen	Priorität	Verantwortung V'/ Mitwirkende M'	geschätzte Kosten Aufbau
5.1	Förderung generationenübergreifender Aktivitäten (z. B. generationenübergreifendes Wohnen)	ältere Bevölkerung in Gesellschaft integrieren (Generationensolidarität)	Informationen publizieren und Informationsveranstaltungen durchführen, Beratung bei Realisierung	2	Fachstelle Alter V'/ Gemeinden, Organisationen M'	CHF 10'000.00

Nr.	Angebot	Zielrichtung	Vorgehen	Priorität	Verantwortung V'/ Mitwirkende M'	geschätzte Kosten Aufbau
5.2	Alter und Migration	Förderung von Autonomie und Selbständigkeit	gemeinsame Arbeitsfelder definieren und Projekte lancieren	2	Gemeinden V'/ Fachstelle Alter, Fachstelle Integration, Altersforum M'	CHF 5'000.00
5.3	Ressourcen ältere ArbeitnehmerInnen nutzen und fördern → Planung 3. und 4. Lebensphase	Potentiale älterer Menschen nutzen und Eigeninitiative fördern (Eigeninitiative)	Informationsangebote schaffen und Potentiale austauschen, Projekte lancieren, Diskussion	2	Gemeinden V'/ AvantAge, Fachstelle Alter, Betriebe und	CHF 3'000.00

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**

	(bezahlt/nicht bezahlt), Arbeitszeitmodelle		anstossen		Firmen M'	
5.4	Begegnungszentrum schaffen für Angehörigentreffen (evtl. Generationen)	Eigeninitiative fördern (Eigeninitiative)	Bedarf abklären und Raum suchen für Zentrum	1	Fachstelle Alter V'/ Institutionen, Organisationen M'	CHF 5'000.00
5.5	Förderung Koordinations- stelle Freiwilligenarbeit	Direkt zugängliche regionale Vermittlungsstellen	Entwicklung bei Benevol Aargau unterstützen	2	Fachstelle Alter	laufende Bud- gets
5.6	Gegenseitiger Austausch und Weitergabe von Informationen	Eigeninitiative fördern	Informationsgefässe schaffen, Veranstaltungen durchführen	2	Seniorinnen- und Seniorenrat der Region Baden	internes Budget

**6. Verkehr und Mobilität** (z.B. SBB Flexi GA, Öffentlicher Verkehr, Taxi, altersgerechte Strassengestaltung, Verkehrssicherheit und Informationen)

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V'/ Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
6.1	ÖV grundsätzlich hindernisfrei anbieten	Selbständigkeit erhalten (Selbstbestimmung)	Eingabe bei Kanton Hindernisfreiheit	2	Kanton, A-Welle- Verbund V'/ Fachstelle Alter M'	laufende Bud- gets

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V'/ Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
6.2	Automatische Prüfung von	Selbständigkeit erhalten	beteiligte Abteilungen in	1	Kanton,	laufende Bud-

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**

	Baugesuchen auf hindernisfreies Bauen; Konzept hindernisfreies Bauen für kommunale Liegenschaften, Aussenräume, Strassen, Plätze, Freiräume; Fusswegkonzept	(Selbstbestimmung)	der Verwaltung informieren über Vorgaben, Prüfung von gemeindeeigenen Bauvorhaben durch procap, Prüfung bei privaten Bauvorhaben anregen		Gemeinden, Bauverwaltung V' / procap M'	gets, permanenter Auftrag
6.3	Tarifangebot für BezügerInnen Ergänzungsleistungen	Selbständigkeit erhalten (Selbstbestimmung), offene Angebote	Kontaktaufnahme mit ÖV-Anbietern	1	Gemeinden V' / A-Welle-Verbund, Fachstelle Alter M'	laufende Budgets

**7. Finanzielle Sicherheit** (z.B. Sozialversicherungen, finanzielle Leistungen Gemeinde und Fonds und Stiftungen)

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V' / Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
7.1	Überprüfung Finanzierungsmodelle Langzeitpflege (langfristige Sicherung und Abgeltung Pflegeleistungen)	Zugang zu Angeboten erhalten (offene Angebote)	Erfassen Ist-Zustand darstellen, Modelle ausarbeiten politische Gremien informieren	1	Fachstelle Alter	CHF 5'000.00
7.2	Information finanzielle Sicherheit im Alter	angepasste Information zur Verfügung stellen (Information)	Informationsveranstaltung organisieren über Regionales Altersforum	1	Fachstelle Alter V' / Institutionen, Organisationen M'	CHF 1'000.00

**8. Information und Koordination** (z.B. Informationsstelle, Informationsorgan, Aushänge, Internet, Informationen in Zeitungen, Koordinationsstelle, Koordinationstreffen, gemeinsame Aktivitäten und gemeindeeigene Altersgremien)

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V' / Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
8.1	Information über Angebote (Dienstleistungen, Beratungen, Aktivitäten, Wohnen, Alters-/Pflegeheime)	angepasste Information zur Verfügung stellen (Information)	Herausgabe Senioreninformationsschrift SEN und Prüfung Zugänglichkeit evtl. Internet, Bereich „Alter“ auf Gemeindehomepage schaffen, andere Publikation	1	Fachstelle Alter V' / Gemeinden (Stadtblatt/ Ennetbadener Post)	laufende Budgets
8.2	Informationsfenster Seniorenangebote in Presse / Öffentlichkeit → SEN überprüfen (Aktuelles)	regelmässige, angepasste Information zur Verfügung stellen (Information)	Kontaktaufnahme Publikationsorgane	1	Fachstelle Alter	laufende Budgets
8.3	Ausbau Fachstelle für Altersfragen Region Baden (Generationenfragen) und Überprüfung Angebot	Koordination und Zusammenarbeit (Vernetzung)	Aufgaben und Inhalte analysieren und neue Aufgaben definieren	1	Gemeinden V' / Fachstelle Alter M'	laufende Budgets
8.4	Koordination und	Koordination und	Zusammenstellung mögli-	2	Fachstelle Alter	laufende Bud-

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**

	Kooperation diverser Institutionen und privater Anbieter für Seniorenangebote (Mittagstisch etc.)	Zusammenarbeit (Vernetzung)	cher Zusammenarbeitsgebiete und Absprachen über Angebote			gets
8.5	Regionale Zusammenarbeit	Nutzen von gemeinsamen Wissen und Erfahrungen, Förderung von Synergien	permanentes Gremium für Regionale Zusammenarbeit im Alter schaffen und betreiben	2	Gemeinden V'/ Baden Regio, Fachstelle Alter M'	laufende Budgets

<b>Nr.</b>	<b>Angebot</b>	<b>Zielrichtung</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Verantwortung V'/ Mitwirkende M'</b>	<b>geschätzte Kosten Aufbau</b>
8.6	Vernetzung mit Kanton	Koordination und Umsetzung kantonaler Anliegen	regelmässige Austausch-treffen zwischen Gemeinden und Kanton	2	Kanton, Gemeinden V'/ Fachstelle Alter M'	laufende Budgets
8.7	Aufbau Info- und Koordinationsstelle Gesundheit	Anlaufstelle für Gesundheitsfragen etablieren	Inhalte definieren und Stelle strukturieren, Gemeinden für Beteiligung gewinnen	1	Gemeinden V'/ Baden Regio, Fachstelle Alter M'	CHF 5'000.00

**Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005**  
**Bericht Projektgruppe**



## Liste Handlungsschwerpunkte 2005 und Erreichungsgrad

Die Auflistung basiert auf der Einteilung aus dem Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005!

### Gesundheitsförderung (medizinische Versorgung, Pflege und Hilfe zu Hause, Beratung)

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Beratung Gesundheits-Prävention/Palliative Pflege/Sterbekultur	3	teilweise erreicht	Geriatrisches Ambulatorium
Frischmahlzeitendienst	2	erreicht	Spitex
Hauslieferdienst Lebensmittel inkl. Getränke	2	teilweise erreicht	Homepage Stadt Baden
Förderung Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit	2	erreicht	Benevol
Wohnberatung für hindernisfreie Umbauten	1	erreicht	Planung und Bau, procap

### Wohnen im Alter

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Wohnkonzept (verschiedene Wohnangebote definieren und koordinieren bzw. laufend aktualisierte Bedarfsplanung)	1	teilweise erreicht	Förderung Bauprojekten und Wohnangeboten
Tages- und Nachtzentrum schaffen für Betreuungsbedürftige	1	erreicht	RPB → ausbauen

### Aktivitäten und Solidarität

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Ambulantes Angebot von Dienstleistern mit Adressen und Öffnungszeiten	1	erreicht	SEN → interaktives Angebot schaffen
Ältere Menschen in Gremien/Kommissionen einsitzen lassen (keine Alterskommission), welche auch für Senioren relevant sind	2	permanent er Auftrag	
Förderung generationenübergreifender Aktivitäten und (Schul-)Projekte „Generationen im Klassenzimmer“	2	erreicht	Volksschule Baden
Alter und Migration	2	nicht	Zusammen-

Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe

		erreicht	arbeit mit Fachstelle Integration
--	--	----------	-----------------------------------

### Verkehr und Mobilität

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
ÖV grundsätzlich hindernisfrei anbieten	2	teilweise erreicht	ÖV-Anbieter sensibilisieren
Tarifverbund (Taxi)	1	nicht erreicht	Zusätzliche Information Öffentlichkeit
Automatische Prüfung von Baugesuchen auf hindernisfreies Bauen; Konzept hindernisfreies Bauen für kommunale Liegenschaften, Strassen, Plätze, Freiräume; Fusswegkonzept	1	erreicht	Planung und Bau

### Infrastruktur

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Auflistung von Räumen/Lokalitäten für Veranstaltungen / Angebote / Treffpunkte	1	erreicht	→ aktualisieren und zusätzliche Information Öffentlichkeit

### Finanzielle Sicherheit

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Finanzierungsmodelle Langzeitpflege (Sicherung und Abgeltung Pflegeleistungen)	2	nicht erreicht	Pflegefinanzierung
Information finanzielle Sicherheit im Alter	2	teilweise erreicht	Veranstaltung zusammen mit anderen Organisationen/Instituten

Überprüfung Altersleitbild Baden-Ennetbaden 2005  
Bericht Projektgruppe

			tionen planen
--	--	--	------------------

**Information / Koordination**

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Information über Angebote (Dienstleistungen, Beratungen, Aktivitäten, Wohnen, Alters-/Pflegeheime)	1	erreicht	SEN
Koordination diverser Institutionen und privater Anbieter für Seniorenangebote (Mittagstisch etc.)	2	permanent er Auftrag	Regionales Altersforum
Kurse Vorbereitung auf den Ruhestand bzw. die Pensionierung mit Info über vorhandene Angebote für Senioren	2	erreicht	AvantAge

Angebot	Priorität	Einschätzung	Bemerkungen
Ausbau Infostelle für Altersfragen	1	erreicht	5 Gemeinden
Informationsfenster Seniorenangebote in der Aargauer Zeitung	1	nicht erreicht	Kontaktauf- nahme Publi- kationsor- gane